Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 3,—. Annahme von Ankündigungen Marienstraße 38/42 bis Nachm. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 2 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachträgliche Aufnahme der Ankündigungen wird nicht ertheilt. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/26 Altst. König Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Probierstuben
Moritzstrasse 4. Fernsprechst. 891.
Gewähr für reine Naturweine.
Preislisten versende frei.

Lacke u. Farben
für Fussböden, Möbel, Thüren u. Fenster
zu Fabrikpreisen bei
Carl Tiedemann, Hoflieferant
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournier-koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc. Augustusstrasse Nr. 4 (Bazar de voyage).

Nr. 144. Spiegel: Der Hirtenbrief Papst Leo's. Präsident Carnot. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Dresdner Pferde-Ausstellung. Leipziger Pferderennen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Melusine." Lotterieliste. Sonntag, 24. Mai.

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 90 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich zu 77 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.

Politisches.

„Roma locuta est". Wenn in früheren Jahrhunderten Rom gesprochen hatte, dann beugte in heiliger Scheu die Welt den Nacken und schwieg in Ehrfurcht. Wenn heute der Papst seine Stimme erhebt, um zu den Völkern zu sprechen, so werden die Söhne der katholischen Kirche noch immer voll Andacht seinen Worten lauschen, aber die Männer, welche der geläuterten Lehre des Wittenberger Mönches anhängen, werden die Ehrfurcht nicht über die Kritik hinauswachsen lassen. Der jüngste Hirtenbrief, welchen Papst Leo der Dreizehnte über die soziale Frage erließ, ist eine That in gutem Sinne, auch der Protestant darf sich freuen, daß das Oberhaupt einer großen, kirchlichen Gemeinschaft zur Lösung der brennendsten Frage des Tages das Wort ergreift. Aber fast unwillkürlich drängt sich der Vergleich herauf mit jenem Erlaß, durch welchen Kaiser Wilhelm der Unsterbliche uns zuerst vor allen Großen der Erde die Bahnen zum sozialen Frieden wies, längst ehe die Kirche darauf sann, die geistlichen Machtmittel durch das weltliche Rüstzeug zu ergänzen. Wie in Stein gehauen, groß und schön, markig in jedem Zuge, klar und gütig — so standen die Worte unseres unvergeßlichen, silberhaarigen Kaisers vor uns; jene Worte waren geflutet, frei und natürlich, aus einem Herzen, welches, von der durchdringenden Liebe zum Volke erfüllt, in dem Glück der Unterthanen das eigene Glück fand. Als dieser Erlaß an den Mauern und Pforten prangte, da erhob sich vor unserem Auge die Gestalt des Helden von Sedan zur Größe des Propheten. Auch der Erlaß des Papstes ist geschaffen, um Wohlthun zu säen und Glück zu ernten. Aber wer durch die spaltenlangen Ausführungen dringt, der findet alsbald den Unterschied: So scharf durchdacht dieselben sein mögen, so merkt man ihnen an, daß sie das Produkt vielleicht jahrelanger Erwägungen und staatskluger, das Ziel bedächtig prüfender Berathungen sind. Kaiser Wilhelm's glorreiches Werk glich einem Gedicht, geschöpft aus dem Born eines heißen Herzens, das Werk des Papstes einem Commentar, den alexandrinische Weisen dazu liefern.

Die neue Encyclica zerfällt in drei abgesonderte Theile. Einer scharfen Abwehr des sozialdemokratischen Systems folgt die Darlegung der sozialen Aufgaben der katholischen Kirche, der dritte Abschnitt behandelt den sozialen Beruf des Staates. Das Leitmotiv des Rundschreibens ist in dem Satz ausgedrückt: „Mit voller Zuversicht treten wir an die Aufgabe heran und im Bewußtsein, daß Uns das Wort gebührt. Denn ohne Zuhilfenahme von Religion und Kirche ist kein Ausgang aus dem Wirrsale zu finden." Das Wort ist weise und es ist wahr. Im Widerstreit der sozialen Gegensätze müssen die Faktoren, welche berufen sind, den Leidenschaften die Schärfe zu nehmen, zu Worte gelangen, sie müssen als berufene Hüter christlicher Sittlichkeit und christlichen Glaubens darüber wachen, daß die Errungenschaften unserer Lehre nicht untergehen in der trüben Fluth des Materialismus. Der geistliche Hirte pflege den Idealismus, er pflege die zarten Keime holder Menschlichkeit und wahrer Nächstenliebe, er zähme den Widerspenstigen durch Wohlthun, aber er glaube nicht, daß es damit genug gethan sei. Es ist ein großer Fortschritt gegen die Anschauungsweise gerade der katholischen Kirche früherer Jahrhunderte, wenn Papst Leo die Nothwendigkeit betont, daß die Thätigkeit der Fürsten und Regierungen, der besitzenden Klasse und der Arbeitsherren unentbehrlich sei, um die Wunden des sozialen Lebens zu heilen; es hat auch seine tiefe Berechtigung, daß der Träger der Tiara alle menschlichen Bemühungen als vergebliche bezeichnet, wenn nicht auch auf geistigem Wege Heilmittel herbeigeschafft werden. Durch mechanische Mittel allein werden Wunden des geistigen Daseins nicht geheilt. Aber es ist ein Irrthum, wenn kirchliche Uebungen und der religiöse Unterricht der Arbeiter als das köstlichste Mittel zur Heilung angesehen, wenn also in gewissem Sinne der Schulantrag des todten Windthorst, die Auslieferung der Jugend an die Geistlichkeit, als das arcanum secretum gepriesen wird. Religiöse Ideen behalten ja für ewige Zeit ihre Kraft, aber wenn die Lehre auf steinigen Weg fällt, so geht das gute Korn verloren. Zuerst muß der Boden gelockert sein, daß er empfänglich werde, und hier liegt die Aufgabe des Staates. Er muß sorgen, daß der Arbeiter ein lebenswerthes Dasein erlange, er muß sorgen, daß der Arme und Invalide Schutz und Trost finde, er muß sorgen, daß die harten Gegensätze der ungezählten Millionen und des dürftigen, zerrissenen Hemdes sich mildern, — so lehrten es uns deutsche Kaiser — dann mag die Hand der Kirche in die vernarbende Wunde das milde Oel des geistlichen Trostes gießen. Papst Leo verkennt die Rangstellung des kirchlichen und des staatlichen Faktors, indem er die soziale Thätigkeit der Kirche der des Staates voranstellt, er verkennt auch die Grenzen seiner Macht, wenn er dem Staate vorschreibt, was von ihm zu thun sei, wenn er demselben zumuthet, seine Sozialpolitik nach den Grundsätzen der Encyclica zu prüfen, wenn er sich vorbehält, das Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu regeln, während er die Mitwirkung des Staates auf die Regelung des Privateigenthums, die öffentliche Ruhe und das sittliche wie körperliche Wohl der Arbeiter einschränkt. Es hat lange Jahrhunderte gegeben, in denen das Papstthum auf der Zinne stand, von welcher herab es das Wehe und Leid der Menschen übersehen konnte, es hat Jahrhunderte gegeben, in denen Rom die Macht besaß, das Loos der Armen und Elenden zu verbessern und den Strom abzudämmen, der jetzt über die Ufer fluthet — damals hat die Kirche nichts gethan, sie hat das Proletarierthum, den Bettel gezüchtet, sie hat Almosen vertheilt, statt dauernd zu heilen, sie hat das Diesseits mißachtet gleich den Weisen der ersten christlichen Gemeinden — jetzt gehört die Sorge für das Diesseits dem Staate, jetzt hat der Kaiser das Wort!

Präsident Carnot hat seine übliche Jahresreise durch die südwestlichen Departements begonnen und, wie es bei solchen Touren üblich ist, für jede Minute ein Programm gemacht, wonach hier eine Rede gehalten, dort eine Begrüßung entgegengenommen, hier ein Blumenstrauß empfangen, dort eine Fabrik, ein Museum, ein Krankenhaus angeschaut werden muß, überall aber das Wohl der Republik getrunken wird. Ein gewöhnlicher Mensch begreift gar nicht, wie Jemand in einer Woche 60 offizielle Empfänge abhalten, 1500 Ansprachen anhören und beantworten, 50,000 Menschen im Frack vorüberziehen lassen und unzählige Händedrücke wechseln kann. Zu seiner Erholung sieht Herr Carnot etwa 20 Feuerwerke, enthüllt 10 Statuen, führt den Vorsitz bei Wettrennen, Turniesten und Spielen, ißt in den Pausen 25 Mal Mittagbrot und schläft Nachts 3 Stunden. Dabei muß der Unglückliche stets vergnügt lächeln. Man kann dem französischen Staatsmann seine Bewunderung nicht versagen, wenn man auch den Zweck solcher angestrengten Reisen von Staatsoberhäuptern nicht immer recht begreift. Es ist aber einmal so Mode geworden, selbst der Präsident der amerikanischen Nordstaaten ist auf Reisen — warum soll Hr. Carnot keine Ausflüge machen? Aber Hr. Carnot hält auch Reden, nachdem er sich während der kritischen Tage, welche dem Blutbade von Fourmies folgten, ganz mäuschenstill verhalten, und seine Reden sind nicht immer ganz bedeutungslos. So hat er in Limoges das Programm einer Arbeiterschutzgesetzgebung entwickelt, welches ganz wesentlich an das deutsche Vorgehen anklingt. Bekanntlich liegt die soziale Gesetzgebung in Frankreich bisher im Argen. Jetzt soll Alles, was die Gesundheit, die Sicherheit des Arbeiters, die Verbesserung seiner Lebensverhältnisse, die Gesundheit seiner Wohnung und Werkstätte betrifft, was seine Würde und Freiheit sichert, Alles, was geschehen muß, damit der alte oder kranke Arbeiter nicht ohne Hilfsmittel bleibe, nachträglich geschaffen werden unter dem Schutze der unbestrittenen und friedvollen Republik. Thatsächlich sind bereits den Kammern zahlreiche Gesetzentwürfe vorgelegt, welche praktische, soziale Neuerungen schaffen sollen — man wird gestehen müssen, daß wir Deutschen Grund haben, darauf stolz zu sein, daß unser unsterblicher Kaiser Wilhelm der Erste der Mann war, der zuerst den Weg zeigte, auf welchem jetzt die anderen Nationen und selbst die Franzosen folgen müssen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. Mai.

Berlin. Ueber das Eisenbahnunglück bei Kirchlengern meldet der amtliche „Reichsanzeiger": Gestern um 2 Uhr 35 Min. Nachmittags stieß der von Löhne nach Osnabrück fahrende Personenzug Nr. 234 auf Station Kirchlengern mit dem von Osnabrück kommenden und gleichzeitig in die Station einfahrenden Sonderzug des Cirkus Carré am Ende des Bahnhofes zusammen, indem der dienstthuende Stations-Beamte vorschriftswidrig das Einfahrtssignal gegeben und der Lokomotivführer des Personenzuges zu spät gebremst hatte. Drei Personen des Sonderzuges und die in demselben befindliche Frau Carré sind getödtet. 10 Mitglieder der Cirkusgesellschaft sind schwer, mehrere andere leicht verletzt. Unter den Beamten und Passagieren des Personenzuges sind nur leichte Verletzungen vorgekommen. Für schleunige Herbeiholung ärztlicher Hilfe ward Sorge getragen. Die sämmtlichen Verwundeten wurden in einem Sanitätszuge unter Begleitung von zwei Aerzten nach Hannover zur Aufnahme im dortigen Krankenhause übergeführt. Der Stationsassistent, welcher den bestehenden Vorschriften zuwider beide Züge gleichzeitig hat einlaufen lassen, ist sofort seines Dienstes enthoben und verhaftet worden. Gegen den Lokomotivführer des Personenzuges, welcher letzteren nicht rechtzeitig und an richtiger Stelle zum Halten gebracht hat, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. — Die Loslösung der Eisenbahnverwaltung vom preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten ist beschlossene Sache. Eisenbahnminister wird Präsident Thielen in Hannover. — Der Sultan von Sansibar verlieh v. Wißmann die höchste Klasse des Ordens vom strahlenden Stern. Zintgraff leitet zur Zeit den Bau einer Straße im Balilande, dessen Bewohner deutschfreundlich sind. — Die angeblich deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen reduziren sich auf russischerseits ausgestreckte Fühler. Zu amtlichen Verhandlungen ist es noch nicht gekommen.

Halle a. d. S. Die Dividende der Riebeck'schen Montanwerthe ist auf 15 Proz. festgesetzt worden.

Königsberg. Die Generalversammlung der ostpreußischen Südbahn genehmigte 5 Proz. Dividende für die Stammprioritäten und ⅚ Proz. für die Stammaktien und beschloß, beim Abgeordnetenhaus um Genehmigung der Konvertirung der 4½prozentigen Obligationen in 3½prozentige bez. 4prozentige zu petitioniren.

Hannover. Ueber das Eisenbahnunglück bei Kirchlengern werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Wagen, in dem sich die Familie Carré und ein Theil des Personals befanden, wurde über den Packwagen hinweg auf den Tender geschoben, schlug dann um und stürzte, mit den Rädern nach oben, die Böschung des Bahndammes hinunter, wobei Direktor Carré herausgeschleudert und am Gesicht, Arm und Knie verletzt wurde. Frau Carré ward zerschmettert als Leiche unter den Wagentrümmern hervorgezogen. 3 Kinder sind leicht verletzt, ein 2jähriger Knabe fiel unter die Bank und blieb unversehrt.

München. Der Philologentag wählte Wien als nächsten Versammlungsort.

Wien. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer von Niederösterreich ist aufgelöst worden. — Die Generalversammlung der Karl-Ludwigsbahn beschloß, daß die Coupons pr. Aktie mit 5½ Gulden eingelöst würden. Wegen der vom Staate beabsichtigten Einlösung der Karl-Ludwigsbahn findet in Kurzem eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Wien. In einem an die „N. Fr. Presse" gerichteten Schreiben aus Berlin S. W. alte Jakobsstr. 37 mit der Unterschrift F. v. Levetzow, Antisemit, bekennt sich letzterer als Autor der vielgenannten Schrift über die österreichische Armee. Gleichzeitig kündigt er an, er werde die Broschüren „Offene Worte über das Treiben der Juden in Oesterreich" und „Allerlei aus Oesterreich" mit Enthüllungen über den Jokeyklub und das österreichische Gerichtswesen veröffentlichen.

Wien. Der dänische Schriftsteller Gjellerup wird morgen vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruh empfangen.

Paris. Die Minister Freycinet und Ribot erhielten vom Zaren das Großkreuz des Alexander-Newsky-Ordens.

Rom. Die Untersuchungskommission erklärte, die Pulverexplosion in Viena Pia sei wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Feuerwerkskörpern veranlaßt worden, ohne daß eine andere Ursache ausgeschlossen sei. Sie warnt deshalb vor Aufbewahrung solcher Körper in Pulvermagazinen.

Neapel. Das Kommissionshaus Giaccopini und Anselli stellte infolge Konkurses Conradini's mit anderthalb Millionen Passiven seine Zahlungen ein.

Brüssel. In Seraing sind 500 Bergleute entlassen worden. Infolgedessen weigern sich die Uebrigen anzufahren. Heute früh sind die Bergleute im Becken von Charleroi nicht angefahren. 4 große industrielle Werke Belgiens errichten im Auslande wegen des Ausstandes Filialwerke.

Charleroi. Die streikenden Bergarbeiter fordern jetzt den früheren Lohn und 8stündige Arbeitszeit.

London. Gestern Abend durchzogen über 1000 männliche und weibliche Schneidergesellen die Hauptstraßen Londons und machten vor den Werkstätten aller unnachgiebigen Schneidermeister eine Katzenmusik. Eine improvisirte Kapelle spielte dabei den Trauermarsch aus „Saul".

Petersburg. Ein Ukas des Zaren ordnet Nachforschungen nach Oserski an, der voriges Jahr als Führer einer golddragenden Karawane Irkutsk verließ und seitdem mit seinen Begleitern verschollen ist.

Athen. Der Zar hat den Prinzen Georg von Griechenland zum Ehrenadmiral der russischen Flotte ernannt.

New-York. Die mexikanischen Behörden verweigern dem Kapitän des chilenischen Kreuzers „Esmeralda" die Versorgung mit Kohlen. Ein Konflikt wird befürchtet.

Buenos-Ayres. Die Regierung beantragte ein fünfzähriges Moratorium für die Provinzialbank. Die Kammer bewilligte für die Zahlung der Bankdepots einen Aufschub von 20 Tagen. Die Verbindung mit der Provinz Cordova ist wieder hergestellt. Die Regierung hat die Unruhen unterdrückt.

Die Berliner Börse verlief fest. Auf allen Gebieten bestand Deckungsbedürfniß, auch Diskontokommandit zogen bald an. Von deutschen Bahnen Ostpreußen und Marienburger bevorzugt, von österreichischen böhmische Bahnen und Franzosen höher, Lombarden matt, Bergwerke schwach, besonders Kohlen. Fremde Renten recht fest. Im Cassaverkehr Banken still, Kohlenaktien angeboten, Industrieen vorwiegend schwach, deutsche Fonds fest. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: Schön, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 259,25, Staatsb. 238,10, Lomb. 86,37, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 90,50, Diskonto 182,00, Dresdn. Bk. 141,70, Laura —, Gelsenkirchen —. Träge.

Paris. (Schluß.) Rente 93,97, Anleihe 104,12, Italiener 92,35, Staatsbahn —,—, Lombarden 241,25, do. Prioritäten —. Spanier 72⅝, Egypter 482,50, Ottomanen 575,00, Ekrompte 557,50. Ruhig. Leichte Realisationen, fest besonders französische Renten.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 30,30, per Septbr.-Dez. 29,60, weichend. Spiritus per Mai 42,00, per Septbr.-Dezbr. 39,10, still. Rüböl per Mai 73,75, per September-Dezember 77,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November [illegible]. Roggen per Mai 196, per October 177.

Die Hamburger Postdampfer „Rhaetia", Kapitän Ludwig, und „Augusta Victoria", Kapt. Barends, sind am 23. d. M. in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern früh ½8 Uhr begab sich Se. Königl. Hoheit der kommandirende General Prinz Georg mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Döbeln, um daselbst der Besichtigung der Bataillone des 11. Infanterieregiments Nr. 139 beizuwohnen. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befanden sich der Chef des Generalstabes, Generalmajor v. Treitschke, sowie der Oberstleutnant im Generalstabe v. Broizem. Nachdem Se. Königl. Hoheit nach beendeten Vorstellungen das Mittagessen mit dem Offizierskorps genannten Regiments gemeinschaftlich eingenommen, erfolgte die Rückfahrt nach Dresden.

— Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzen Johann Georg und Max haben sich nach Leipzig wieder zurückbegeben.

— Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich August hat das Protektorat über den „Dresdner Regatta-Verein" angenommen.

— Es erhielten: das Ritterkreuz 2. Klasse vom Herzogl. Sachs.-Ernestinischen Hausorden Premierleutnant Schmidt und die silberne Verdienst-Medaille desselben Ordens die Vicefeldwebel Fischer und Döring, sowie der Oberlazarethgehilfe Stöckel.

— Bei freundlichster Maiwitterung erfolgte gestern Vormittag 9 Uhr die Eröffnung der 16. Dresdner Pferdeausstellung in den festlich geschmückten Räumen Wiesenthorstraße 8. Die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schröder brachte ein äußerst gewähltes Programm zur Aufführung, bei dessen frohen Weisen gleich von Anfang an Hunderte von sportsfreundlichen Zuschauern und Zuschauerinnen, namentlich von auswärts, dem Vorführen, Mustern, Vorfahren und Vorreiten aufmerksam folgten. Als Nachmittags Musikdirektor Keil mit der Kapelle des Schützenregiments den Taktstock schwang, hatte die Besucher-Frequenz ihren Höhepunkt erreicht. Unter den Besuchern befanden sich Ihre Excellenzen Staatsminister v. Metzsch, v. Nostitz-Wallwitz, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Geheimrath und Abtheilungsdirektor Böttcher, zahlreiche Offiziere hiesiger und auswärtiger Garnisonen und hervorragende Landwirthe aus ganz Sachsen. Um 11 Uhr erfolgte im Beisein der Herren Direktor Meinert und Premierleutnant Graf zu Münster die Vorführung einer größeren Anzahl von Pferden des Sächsischen Fohlenaufzuchtvereins wie sächsischer Zucht überhaupt, geführt von schmucken Gardereitern. Durchweg fand das höchst vorzügliche Material die vollste Anerkennung aller Pferdekenner. Herr Minister v. Metzsch und Geheimrath Böttcher sprachen sich sehr belobigend über die vorgeführten Thiere sächsischer Zucht aus. Besonderen Beifall erntete ein von Herrn Direktor Meinert vorgeführter Viererzug, während ein 8 Wochen altes Fohlen durch seine munteren Sprünge an der Seite der Mutter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Nachmittags bot sich ebenfalls ein schönes Bild bei der Vorführung von 1889er und 1890er Remonten aus verschiedenen Regimentern des Königl. Sächs. Armeekorps. Die Vorführung dieser edlen Thiere wiederholt sich heute Nachmittag 3 Uhr. Allgemein zollte man dem Königl. Sächs. Kriegsministerium für Ueberlassung dieses vorzüglichen Materials, wodurch der Ausstellung neue Bahnen erschlossen worden sind, Anerkennung und Dank

„Hotel Fürst Bismarck". An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5